

**Nr. 1010**

**Stille Wasser schmecken nicht**

**Hochdeutscher Schwank**

**in 3 Akten**

**für 4 Damen und 3 Herren**

**von Klaus Tröbs**

**Theaterverlag Rieder  
Birkenweg 3 86650 Wemding  
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07  
E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)  
Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

## **Bezugs- und Aufführungsbedingungen:**

### **Bestellung Ansichtssendung**

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

### **Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher**

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de) die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

### **Aufführungsbedingungen, Tantiemen**

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!  
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!  
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

**Theaterverlag Rieder**

### **Inhalt kompakt:**

Im Haus der Familie Ernst hängt der Hausseggen schief. Ehefrau Helga hat sich entschlossen, eine Fastenkur mit Rohkost und stillem Wasser zu machen und will zunächst ihren Gatten Helmut mit einbeziehen. Dem passt das freilich gar nicht und so unternimmt er alles, um die Anordnungen seiner energischen Frau zu unterlaufen. Unterstützung bekommt er durch seinen Freund Peter Löffler, dessen Frau ebenfalls zum Fasten entschlossen ist.

Als ihm seine beiden Kinder, die zunächst normal essen dürfen, mit ihren Mahlzeiten den Mund wässrig machen, beschließt Helga, nun auch ihre Tochter Susi und den Sohn Karl einzubeziehen und stößt damit auf erbitterten Widerstand.

Jeder von ihnen versucht, die Anordnungen zu unterlaufen oder aber wie Helmut in einem Hasenkostüm um Möhrchen bittend, dagegen zu protestieren. Am Ende sieht Helga schließlich ein, dass sie ihre Familie nicht zu einer Fastenkur zwingen kann und gibt ihr Vorhaben auf.

**Der Autor**

**Darsteller:**

<b>Helmut Ernst</b>	gemütlicher und gutmütiger Mittvierziger (ca. 208 Einsätze)
<b>Helga Ernst</b>	seine Frau, energische, teilweise herrische Mittvierzigerin (ca. 165 Einsätze)
<b>Susi Ernst</b>	beider Tochter, hübsches junges und sehr selbstbewusstes Mädchen, Alter zwischen 20 und 24 Jahren (ca. 134 Einsätze)
<b>Karl Ernst</b>	beider Sohn, etwas dicklicher, die Gemütlichkeit liebender junger Mann, Alter zwischen 22 und 26 Jahren (ca. 185 Einsätze)
<b>Peter Löffler</b>	Freund von Helmut, wuseliger, gutmütiger Mittvierziger (ca. 128 Einsätze)
<b>Kathrin</b>	seine Frau, etwas verhärmte, aber energische Mittvierzigerin (ca. 25 Einsätze)
<b>Angela</b>	Wirtstochter, hübsches, flottes und humorvolles junges Mädchen, Alter zwischen 18 und 24 Jahren (ca. 54 Einsätze)

**Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.**

Wohnung der Familie Ernst. Rechts die Tür zur Küche, links eine Tür zu den Nebenräumen, in der Mitte der Haupteingang, daneben ein Fenster mit langem Vorhang. Rechts oder links an der Wand ein großer Spiegel. Möblierung: Anrichte, Sitzgruppe mit kleinem Tisch, zwei Bilder an den Wänden. Neben der Haupttür ein Stuhl und ein Schränkchen mit Telefon.

**Spieldauer:** ca. 120 Min.

## 1. Akt

### 1. Szene

#### Helmut, Helga, Susi

- Helmut:** *(Helmut sitzt im Sessel und liest die Zeitung, faltet die Zeitung zusammen:)* Also das kann ich nicht mehr mit ansehen. Überall wird für leckeren Kuchen oder schmackhafte Wurst geworben und ich muss Mohrrüben und Salatblätter essen. Mensch, ich bin doch kein Kaninchen. Aber da ist Helga unerbittlich. Die mit ihrem Gesundheitswahn. Wenn die abnehmen will, ist mir das recht. Die hat ja wirklich einige Pfunde zu viel drauf. Aber dass ich aus Solidarität, wie sie sagt, auch hungern muss, finde ich nicht für richtig. Ich hab vielleicht einen Kohldampf. *(Erhebt sich:)* Wo ist die eigentlich? *(Geht nach rechts und schaut in die Küche:)* Hier ist sie nicht. *(Geht nach links und schaut ebenfalls nach:)* Da ist sie nicht. Das ist meine Chance. *(Rennt hektisch in die Küche:)* Hunger! *(Kommt nach kurzer Zeit zurück:)* Also das ist doch glatt die Höhe. Nur Grünzeugs im Kühlschrank, nicht mal ein Bierchen. Nur dieses lapprige stille Wasser. Puh, das schmeckt fürchterlich. Es könnte durchaus ein bisschen lauter sein, und wenn es nur ein kleines Rülpschen ist. Wenn die so weiter macht, streike ich. Das hält doch kein normaler Mensch aus.
- Helga:** *(kommt mit einem Einkaufskorb durch die Mitte:)* Helmut, schau mal, was ich Feines eingekauft habe. *(Zeigt ihm den Korb:)* Lauter frisches Gemüse und Obst für unsere gemeinsame Fastenkur. Das wird ein Festessen heute Abend.
- Helmut:** *(verzieht den Mund, leise:)* Pfui Deibel, die mit ihrem Grünzeugwahn. Irgendwann bring ich die um. *(Macht das Zeichen des Halsumdrehens.)*
- Helga:** *(herrisch:)* Was machst du denn hinter meinem Rücken für Verrenkungen?
- Helmut:** Ich, ich mache doch keine Verrenkungen. Ich mache Frühsport, das lockert die Muskeln und regt den Appetit an – auf einen leckeren Salat *-(verdreht dabei die Augen-)* oder einen saftigen Apfel - *(verzieht das Gesicht. Macht mit Faxen einige gymnastische Übungen.)*
- Helga:** Siehst du, jetzt hast du daran auch schon Gefallen bekommen. Jetzt müssen wir nur noch die Kinder überzeugen. Aber das schaff ich auch noch. Die mit ihren Fastfoodzeugs und den Pizzen. Das ist doch gar nicht gesund. Ich geh mal in die Küche und bereite das Abendbrot vor. Für uns zweibeiden gibt es heute Tomatensalat mit viel Zwiebeln. *(Ab nach rechts.)*
- Helmut:** Tomatensalat. Oh, da freue ich mich riesig drauf. Dafür würde ich sogar eine Sünde begehen. Und dann auch noch mit viel Zwiebeln. *(Deklamiert)* Hab Sonne im Herzen und Zwiebel im Bauch, da kann man weit fort sehn und stinken tut's auch. *(Schüttelt sich:)* Wenn sich heute Nacht fortwährend die Bettdecke hebt, ich bin nicht schuld dran. Aber ich brauch jetzt was Richtiges zu essen, sonst werde ich noch rammdösig. *(Beginnt in allen Schubladen zu suchen.)*
- Susi:** *(kommt von links und schaut dem Treiben eine Weile zu:)* Sag mal, Paps, was machst du denn hier? Suchst du was Bestimmtes? Kann ich dir eventuell helfen?

- Helmut:** Hunger! Ich habe einfach nur Hunger.
- Susi:** Dann geh doch zu Mutter in die Küche und lass dir was geben.
- Helmut:** Was denn? Ein Salatblatt? Einen Apfel? Eine Mohrrübe?
- Susi:** Du armer, ich denke ihr beide wolltet abnehmen?
- Helmut:** Wer sagt das?
- Susi:** Na das weiß doch jeder hier im Haus.
- Helmut:** Dann wisst ihr mehr als ich. Die Schnapsidee stammt von Mutter und mich hat die einfach mit ins Boot genommen.
- Susi:** Ach du lieber Gott. Ihr rudert auch noch? Alle Achtung, das nenne ich konsequent Da kriegt ihr Muckis von.
- Helmut:** Quatsch, wir rudern doch nicht.
- Susi:** Du hast doch eben gesagt, dass Mutter dich ins Boot geholt hat. Oder sitzt ihr vielleicht in einem Kajak? Könnt ihr denn da drin zusammen die Balance halten? Das geht doch gar nicht. Wenn du dich nach rechts drehst, dreht sich Mama doch aus Protest nach links. Und plumps liegt ihr drin. Das würde ich mir gerne mal anschauen. Das wäre bestimmt ein Bild für die Götter.
- Helmut:** Das sagt man doch so, wenn sich jemand für ein Vorhaben Verstärkung holt.
- Susi:** Jetzt muss ich aber wirklich lachen. Du bist doch für Mutter keine Verstärkung, eher eine Belastung.
- Helmut:** Wie meinst du das?
- Susi:** Na, wenn ich das richtig sehe, muss dich Mutter doch regelrecht gewaltsam auf Rohkost setzen. Du würdest doch weiterhin deine Burger und Pizzen reinziehen. Hab ich Recht?
- Helmut:** Natürlich hast du Recht. Ich will doch auch gar nicht abnehmen. Ich finde mich für mein Alter durchaus okay. (*Stellt sich vor seiner Tochter in Positur:*) Schau mal, da ist kein Gramm Fett zu viel.
- Susi:** (*lachend:*) Na, einen Astralkörper hast du nicht mehr. Hier und da sind schon ein paar klein Fettpölsterchen zu sehen. Aber dick bist du wirklich nicht. Da gibt es Dickere, mein Bruder beispielsweise.
- Helmut:** Mutter will jetzt aus mir eine Bohnenstange machen. Und du wirst lachen, wenn die so weiter macht, schafft die das auch. Du kennst doch auch die Geschichte vom Suppenkaspar.
- Susi:** Kenn ich. Ist aus dem Struwelpeter. Aber der wollte von sich aus seine Suppe nicht essen.
- Helmut:** Ich bin in der gleichen Lage wie der. Nur, ich darf keine Suppe essen.

- Susi:** Als ob du gerne Suppe essen würdest.
- Helmut:** Mein ich doch im übertragenen Sinne, wenn du verstehst, was sich meine.
- Susi:** Ich verstehe zwar nicht, was du meinst, aber ist vermute mal stark, dass du Hunger hast und im Moment in der Lage wärst, auch mal eine Suppe zu löffeln.
- Helmut:** Jetzt hast du es erfasst. Ich habe Hunger, hungerer geht es gar nicht mehr. Mir hängt der Magen buchstäblich in den Kniekehlen. Willst du mal sehen?
- Susi:** *(kalt:)* Lass gut sein. Ich glaub es dir aufs Wort. Aber Mutter könntest du damit nicht erweichen. Erst wenn der auf dem Boden schleift und Geräusche verursacht oder gar den Boden versifft, würde die sich vielleicht erbarmen.
- Helmut:** *(resignierend:)* Das schafft die auch noch.

## 2. Szene

**Helmut, Susi, Karl**

- Karl:** *(kommt kauend durch die Mitte.)*
- Helmut:** Wo kommst du denn her?
- Karl:** Siehst du doch, von draußen.
- Helmut:** Was kaust du da?
- Karl:** Na ich hab eben eine Currywurst verputzt. Gegenüber hat ein neues Lokal aufgemacht. Die haben einen „Tag der offenen Tür“. Frei essen und trinken.
- Helmut:** *(hektisch:)* Was sagst du da, ein neues Lokal? Auch noch uns gegenüber? Und frei essen und trinken? Wer hat sich denn diese Folter ausgedacht? Deiner Mutter würde ich das zutrauen.
- Karl:** Wieso Folter? Ich finde das prima. Da brauchen wir nur noch über die Straße...
- Helmut:** *(schnüffelt:)* Jetzt riech ich es auch. Nein, das halte ich nicht aus. Ich muss da raus. *(Will durch die Mitte.)*
- Helga:** *(kommt aus der Küche, energisch:)* Stopp! Keinen Schritt weiter! Wo willst du hin?
- Helmut:** Ich..., ich..., ich wollte nur ein bisschen joggen gehen. *(Trippelt auf der Stelle.)*
- Helga:** *(kalt:)* Seit wann joggst du denn? Du kriegst doch sonst seinen Hintern nicht hoch. Und dann auch noch in deinen Hausklamotten? So treibt man doch keinen Sport. So macht man sich höchstens lächerlich. Oder gibt es da was, was ich wissen müsste? *(Schnüffelt:)* Hier riecht es doch so komisch. *(Schaut ihre Kinder böse an:)* Hier ist doch nicht etwa jemand was am Bruzzeln?

**Susi u.**

**Karl:** *(unisono:)* Also wir riechen und bruzzeln auch nichts.

**Helga:** *(unwirsch:)* Ihr lügt doch. Also, wer ist denn hier was am Schmurgeln?

**Karl:** Gegenüber gibt es ein neues Lokal.

**Helga:** *(elektrisiert:)* Was, ein neues Lokal?

**Susi:** *(grinsend:)* Schräg gegenüber.

**Helga:** *(geht zur Tür:)* Das muss ich mir mal anschauen. Mit dem Wirt werde ich einige Takte reden.

**Karl:** Das ist kein Kerl, das sind eine Brünette und ihre Tochter.

**Susi:** Wie bitte? Wer? *(Schaut ihren Bruder durchdringend an:)* Eine Brünette und ihre Tochter?

**Karl:** Na, wenn es nun mal so ist.

**Helga:** Egal, der sage ich gleich mal Bescheid. Ich nehme mir die jetzt mal vor die Brust und kläre die auf. Keinen Verkauf von Essen und Trinken an Helmut. Wir wollen doch mal sehen, ob die auch nur ein Würstchen an den verkauft. *(Ab durch die Mitte. Kommt zurück, kramt in einer Schublade und holt ein Bild von Helmut heraus:)* So, damit die drüben wissen, wie der *(-deutet auf Helmut-)* aussieht. *(Wieder ab durch die Mitte.)*

### 3. Szene

**Karl, Susi, Helmut**

**Karl:** *(zu seinem Vater:)* Darf die das eigentlich?

**Helmut:** Was meinst du?

**Karl:** Denen verbieten, was an dich zu verkaufen.

**Helmut:** Darf die nicht. Aber die macht es trotzdem.

**Karl:** Hoffentlich gibt es keinen Krach. Das wäre sehr schade.

**Helmut:** Na dieses Lokal gegenüber gefällt mir auch nicht. Erstens der Geruch und dann wahrscheinlich auch noch Krach, wenn die Besoffenen nach Hause wanken.

**Karl:** *(lachend.)* Hauptsache, die wanken nicht in unser Haus.

**Helmut:** *(böse:)* Meinst du da jemand Bestimmtes?

**Susi:** Sich selbst. Du darfst ja nicht rüber.

**Karl:** Als ob ich schon mal betrunken gewesen wäre.



- Susi:** Einmal, du beliebtest zu scherzen. Ich kann mich da an ein paar Mal erinnern. Wer lag denn eines Morgens volltrunken vor unserer Haustür und hatte sich oben und unten vollgemacht?
- Karl:** *(lässig:)* Das war das eine Mal.
- Susi:** Und was war damals, als dich deine Freunde heimtragen mussten?
- Karl:** Bah, da war ich einfach nur zu faul zum Gehen.
- Susi:** So kann man das auch sagen.
- Helmut:** Also, wenn man euch so hört, konnte man meinen, ihr seid noch in der Pubertät.
- Helga:** *(kommt schnaufend durch die Mitte, zu Helmut:)* So. mein lieber Freund. Jetzt weiß ich Bescheid. Weißt du übrigens, wer deren Gewerbeschein unterschrieben hat?
- Helmut:** *(spielt den Unschuldigen:)* Ich war es nicht, Ehrenwort.
- Helga:** Nein, du warst es wirklich nicht, aber dieser Heinze, dein Gespannmann.
- Helmut:** Na und?
- Helga:** Weißt du was mir die Wirtin gerade erzählt hat.
- Helmut:** *(grinsend:)* Vielleicht das Märchen von Hänsel und Gretel?
- Susi:** *(lachend:)* Oder vom Kleinen Muck.
- Helga:** Die hat mir erzählt,
- Helmut:** ...dass die beiden von ihren Eltern in den Wald geschickt worden sind.
- Helga:** *(irritiert:)* Wer ist in den Wald geschickt worden?
- Helmut:** Na Hänsel und Gretel.
- Helga:** *(stemmt die Arme in die Hüften:)* Sag mal, willst du ich eventuell auf den Arm nehmen?
- Helmut:** Das hätte ich früher mal gekonnt, aber heute...
- Helga:** *(böse:)* Was soll das heißen?
- Helmut:** *(stotternd:)* Na heute..., na ja, du weißt schon.
- Helga:** Was soll ich wissen?
- Helmut:** *(versucht krampfhaft nach einer Erklärung:)* Du weißt doch...
- Helga:** Ich weiß vieles, aber das, was du meinst, dass ich es weiß, weiß ich nicht. Raus mit der Sprache! Was wolltest du sagen.

- Helmut:** Na ja, du weißt doch...
- Helga:** *(außer sich:)* Helmut!!!!
- Helmut:** Na gut, du willst es so. Also, ich wollte sagen, sagen wollte ich, also du weißt doch...
- Helga:** *(drohend auf ihn zu und krempelt sich symbolisch die Ärmel hoch:)* Helmut!!!
- Helmut:** Du weißt doch, dass ich es mit dem Rücken habe. Das würde ich heute nicht mehr schaffen.
- Helga:** Jetzt hast du aber gerade noch die Kurve gekriegt. Ich hatte eine andere Antwort erwartet.
- Helmut:** *(schon wieder obenauf:)* Welche denn?
- Susi:** *(lachend:)* Na welche schon? Dass Mutter für dich zu schwer geworden ist.
- Helmut:** *(mit gespielter Entrüstung:)* So was wäre mir im Traum nicht eingefallen. Du bist doch noch genauso jung und schön wie damals.
- Helga:** Hach, jetzt hast du dich verraten. Also hatte Susi Recht.
- Helmut:** Unsinn, was weiß die denn schon.
- Susi:** *(patzig:)* Mehr als du dir vorstellen kannst.
- Helmut:** Was wird das schon sein.
- Helga:** Ich muss mal wieder in die Küche. In zehn Minuten gibt es Essen. *(Ab nach rechts.)*
- Helmut:** *(hinten ihr her:)* Du nennst es Essen, ich sage dazu Fütterung. Ein Wiener Würstchen! Ein Königreich für ein Wiener Würstchen!
- Karl:** Du hast doch gar kein Königreich, sonst würde ich dir eins holen.
- Susi:** Da kriegtest du aber Krach mit Mutter. Die beiden fasten doch.
- Karl:** Bloß gut, dass die das nicht auch von uns verlangt.
- Susi:** *(schaut ihren Bruder prüfend an:)* Na dir würde das sicher nicht schaden. Du hast ja in deinem Alter schon richtige Rettungsringe. Im Wasser gingst du bestimmt nicht unter. Du kennst doch die Weisheit: Fett schwimmt oben.
- Karl:** *(lässig:)* Na und? Ich ertrinke wenigstens nicht, wenn ich ins Wasser falle.
- Susi:** Da hast du wieder was gesagt. Rein springen würdest du ja sowieso nicht, so wasserscheu wie du bist. Du müsstest da schon wirklich rein geschmissen werden.
- Karl:** Was du wieder sagst. Ich bin doch gar nicht wasserscheu. Aber mal im Ernst: Wer sollte mich denn da rein schmeißen. Ich sehe hier weit und breit keinen

Herkules, der sich mit mir messen könnte. (*Ballt die Faust:*) Was meinst du, was ich mit dem machen würde.

**Susi:** Angeber!

**Helmut:** Du könntest mir einen großen Gefallen tun.

**Karl:** Wenn es keine große Anstrengung erfordert.

**Helmut:** Bestimmt nicht. Hol mir vom Lokal heimlich ein Würstchen. Es können auch zwei oder mehrere sein. Ich habe nur noch Hunger.

**Susi:** (*zu ihrem Bruder:*) Das tät ich an deiner Stelle nicht. Du kennst doch Mutter, die kann ganz schön unangenehm werden. Die bringt es fertig und setzt uns auch noch auf Diät.

**Karl:** (*verschränkt seine Arme vor der Brust:*) Du verlangst wirklich viel von mir.

**Helmut:** Du schaust lieber zu, wie ich verhungere.

**Karl:** Na ja, im Moment hast du noch genug Reserven, sie ich sehe. Von deinen Fettpolstern kannst du noch lange zehren.

**Helmut:** Das muss ich mir nun von meinem Sohn sagen lassen. Als ich so jung war wie du heute bist...

**Karl:** (*lässig:*) So jung warst du nie...

**Helmut:** Als ich so jung war, da hatte ich einen makellosen Körper mit Waschbrettbauch, wenn du weißt, was ich meine. Kannst ja Mutter fragen.

**Karl:** Wann war das gleich? Bei Adam und Eva oder später, als die Sintflut kam?

**Helmut:** (*macht die Bewegung einer Ohrfeige:*) Gleich gibt es eine Sintflut in Form von Niederschlägen.

**Karl:** Kinder schlagen, da bist du ganz groß.

**Helmut:** Du hast es ja auch verdient. (Zu Susi:) Und was ist mit dir?

**Susi:** Was soll mit mir sein?

**Helmut:** Holst du mir etwas Hamham? (*Macht die Bewegung des Essens.*)

**Susi:** Mach ich doch glatt. Wie war das gleich, ein Salatblatt oder eine Möhre?

**Helmut:** Du weißt schon, was ich meine.

**Susi:** Ein Eisbein?

**Helmut:** (*verdreht verzückt die Augen:*) Ja, das wäre was für meines Vaters Sohn.

**Susi:** Tut mir leid, Paps, aber mit Mutter will ich es auch nicht verderben. Die kann in solchen Fällen sehr unangenehm werden, wie du weißt. Das will ich nicht riskieren.

- Helmut:** Was seid ihr nur für Kinder. Ihr lasst euren armen alten Vater doch tatsächlich verhungern.
- Karl:** Ach nein, jetzt bist du plötzlich unser armer alter Vater. Das hat sich schon mal ganz anders angehört.
- Helmut:** Da musst du mich total missverstanden haben. Natürlich bin ich als dein Vater älter als du, aber so alt wie ich wirst du nie.
- Karl:** Wie soll ich das verstehen?
- Helmut:** So wie ich es gesagt habe.
- Karl:** *(zu Susi:)* Der redet in Rätseln oder vielleicht schon im Hungerdelirium.
- Susi:** Dafür ist es zu früh. In einem Jahr sprechen wir uns wieder, wenn der nur noch ein Strich in der Landschaft ist.
- Helmut:** Um Gottes Willen, so lange wollt ihr zuschauen, wie eure Mutter mich quält.
- Susi:** Sie quält sich selber mit, wenn du dich erinnerst. Die isst genauso viel Grünzeug und Obst wie du und trinkt auch das stille Wasser.
- Helmut:** *(regelrecht angewidert:)* Sei still, augenblicklich! Wenn ich nur das Wort „stilles Wasser“ höre, wird mir speiübel. Großer Gott ist das ein Gesöff. Ein Bier, ein Königsreich für ein Bier!
- Susi:** Ich glaube, das hatten wir heute schon mal. Da du kein Königsreich hast, kriegst du auch kein Bier. So einfach ist das.
- Helmut:** *(geht vor Susi auf die Knie:)* Bitte, bitte, erbarme dich meiner. Hol mir ein Eisbein und einen großen Humpen Bier. Zwei Liter würden fürs erste reichen.
- Susi:** Wie, zwei Liter Eisbein? Was ist das denn für eine Maßeinheit.
- Helmut:** Zwei Liter Bier, obwohl, ein Eisbein würde mir genügen.
- Karl:** Da bringst du mich auf eine Idee. Ich genehmige mir jetzt ein Eisbein. Die da drüben haben auch welche. *(Reibt sich die Hände:)* Oh, da freue ich mich jetzt drauf. *(Zu Susi:)* Kommst du mit? Ich gebe einen aus.
- Susi:** Nanu, seit wann bist du denn so spendabel.
- Karl:** Ausnahmsweise mal heute, weil die Eröffnung haben. Da gibt es Sonderrabatte. Es gibt heute auch Eisbein mit Sauerkraut und Knödel. *(Reibt sich den Bauch:)* Das wird mir munden. *(Schaut in seine Hose:)* Ist da auch noch genug Platz? Ich glaube schon. Also, was ist, kommst du mit?
- Susi:** Ich frag erst mal Mutter, was die uns heute kredenzen will. *(Geht in die Küche.)*
- Helmut:** Würdest du mir auch einen ausgeben?
- Karl:** *(generös:)* Heute würde ich das. Aber du darfst ja nicht.

- Helmut:** Ich verlasse durch die Hintertür das Haus und wir treffen uns vor dem Lokal.
- Karl:** Nee, nee, Papa, das Risiko gehe ich nicht ein. Mutter kann furchtbar sein. Außerdem hat Mutter ja die Wirtin drüben instruiert. Dein Steckbrief hängt doch wahrscheinlich dort schon am Schwarzen Brett.
- Susi:** *(kommt aus der Küche:)* Deine großzügige Einladung kannst du vergessen. Mutter hat für uns doch tatsächlich Eisbein mit Sauerkraut und Kartoffelpüree gemacht. Aber das auch mit großem Widerwillen, wie ich feststellen musste. Komm, Brüderchen, lass uns daheim essen. Bei Muttern schmeckt es immer noch am besten. *(Zu Helmut:)* Für dich gibt es auch was Feines. Also, wenn ich ein Kaninchen wäre, liefe mir schon das Wasser im Munde zusammen.
- Karl:** Was für ein Wasser?
- Susi:** *(lachend:)* Stilles Wasser.
- Helmut:** *(springt hektisch auf:)* Gleich gibt's was. *(Holt mit der Hand zum Schlag aus.)*
- Karl:** Komm schnell, lass uns gehen. Der bringt es fertig und schlägt wirklich zu. *(Hastig ab nach rechts..)*

## 4. Szene

### Helmut, Helga, Karl, Susi

- Helmut:** *(schaut ihnen kopfschüttelnd nach:)* Das sind vielleicht zwei Typen. So was habe ich nun großgezogen. Wenn manche Eltern wüssten, was aus ihren pausbäckigen kleinen niedlichen Kindern wird, wer weiß, was die tun täten. *(Beginnt unruhig im Zimmer zu suchen:)* Hier muss es doch irgendetwas Essbares geben. Verdammt noch mal. Was Helga macht, das macht sie gründlich. Früher lagen hier überall Kekse oder Pralinen rum. Alles weggepackt.
- Helga:** *(kommt aus der Küche rechts:)* Warum kommst du nicht rein. Ich habe das Essen fertig. Es gibt Tomatensalat und Kartoffeln. Ich habe zwei Stück für dich gepellt.
- Helmut:** *(ironisch:)* Tomatensalat und zwei Kartoffeln. Meinst du nicht, das ist ein bisschen viel für mich. Diese Riesenportion schaffe ich bestimmt nicht.
- Helga:** Dann kriegst du eben keinen Apfel mehr zum Nachtisch.
- Helmut:** Ich komm mir wirklich schon wie ein Kaninchen vor. Die ernähren sich auch von diesem Grünzeugs. Das hat später aber auch einen Vorteil: Ich brauche später wenigstens keine Brille. Oder hast du schon mal ein Kaninchen mit Brille gesehen?
- Helga:** Dummes Geschwätz. Komm jetzt rein! *(Geht zurück in die Küche.)*
- Helmut:** *(macht keine Anstalten, ihr zu folgen, stampft mit dem Fuß auf:)* Ich trete in den Hungerstreik.

- Helga:** *(schaut mit dem Kopf aus der Küchentür:)* Du benimmst dich wie ein kleines Kind. Soll ich dir eventuell noch eine Extraeinladung schicken. Wir essen jetzt und zwar alle.
- Helmut:** *(trotzig:)* Ich trete in den Hungerstreik. Ich will endlich mal wieder was Deftiges auf den Tisch.
- Helga:** *(kalt:)* Der Salat ist ganz frisch. Die Tomaten habe ich in unserem Garten gepflückt. Und die Kartoffeln sind auch von dort.
- Helmut:** *(leise:)* Das hab ich nun davon, dass ich dieses Zeugs angepflanzt habe. Wie heißt es so schön: Das dümmste Schaf wählt seinen Metzger selbst.
- Helga:** *(sichtlich böse:)* Soll ich dich vielleicht rein prügeln?
- Helmut:** Das würdest du glatt fertig bringen. *(Ergeben:)* Wenn es denn sein muss. *(Geht mit hängenden Schultern und Grimassen schneidend in die Küche.)*

## 5. Szene

**Karl, Peter**

*(Es klingelt. Keine Reaktion von rechts. Es klingelt erneut. Dann kommt Karl schimpfend aus der Küche.)*

- Karl:** Nicht mal in Ruhe essen kann man hier. *(Geht zur Tür und öffnet. Peter.)*
- Peter:** Tach Karl, wie geht's, wie stehts?
- Karl:** Das interessiert dich doch nicht wirklich.
- Peter:** Hast auch wieder Recht. Aber das sagt man doch so aus Höflichkeit.
- Karl:** Was treibt dich zu uns?
- Peter:** Na ich wollte Helmut einen Besuch abstatten.
- Karl:** Wir sind gerade beim Essen.
- Peter:** *(schaut auf seine Uhr:)* Um diese Zeit?
- Karl:** Na meine Mutter musste das Grünzeugs, das sie und Vater verdrücken, doch erst noch aussäen und ernten. So was kann man nicht zeitlich vorhersehen.
- Peter:** Ach ja, richtig, dein Vater ist ja auch auf Diät.
- Karl:** Diät ist gut. Die beiden fressen seit einiger Zeit nur Salat, Möhren, Kohlräbchen und anderes Gesträuchs. Und getrunken wird stilles Wasser.
- Peter:** Stilles Wasser, buh. Da kann man doch gleich Leitungswasser trinken.
- Karl:** Mir tut mein Vater auch sehr leid. Aber der lässt sich ja auch alles gefallen. Mit mir könnte meiner Mutter das nicht machen und sie hat Gott sei Dank bisher

auch nicht versucht, uns in diesen Scheiß einzubeziehen. (*Großkotzig:*) Der tät ich vielleicht was erzählen.

**Peter:** Kannst du nicht mal reingehen und deinen Vater rausholen.

**Karl:** Ist es denn wichtig?

**Peter:** Na ja, so wichtig auch wieder nicht. Ich wollte ihn nur zu meiner Geburtstagsfeier einladen.

**Karl:** Das kannst du dir direkt abschminken. Dort gibt es sicherlich Steaks, Würstchen und Bier.

**Peter:** Natürlich, und auch noch andere leckere Sachen.

**Karl:** Da lässt meine Mutter den nie hin. Ja, wenn es seine Salatparty wäre...

**Peter:** Zu so was käme doch keiner hin? Nur Salat, brrr.

**Karl:** Mein Vater ist auch kein Kaninchen, aber er frisst das Zeug trotzdem. Aber sein Gesicht müsstest du dabei sehen.

**Peter:** Das kann ich ihm nachfühlen. Also Kathrin könnte das mit mir nicht machen. Da würde ich aber auf den Tisch hauen, dass der kaputt geht.

**Karl:** Sag das nicht zu laut, sonst musst du bald aktiv werden und euren Tisch zerdeppern. Wenn ich richtig verstanden habe, will deine Frau auch in die Kur einsteigen. Das hat meine Mutter da drinnen eben zum Besten gegeben.

**Peter:** (*sichtlich geschockt:*) Um Gottes Willen, das fehlte noch. Aber ich habe es doch gar nicht nötig. Ich bin doch für mein Alter ziemlich schlank. Oder? (*Dreht sich vor Karl.*)

**Karl:** Na ja, also ziemlich schlank sieht anders aus.

**Peter:** Wart erst mal ab, wenn du so alt wie ich bin.

**Karl:** Den Spruch kenne ich. Den höre ich von meinem Vater fast jeden Tag.

**Peter:** Der hat doch Recht.

**Karl:** Wenn du meinst. Hörst du, wie in unserer Küche die Kaninchen knabbern und nagen. Hast du Lust mitzuessen.

**Peter:** (*nachdenklich:*) Aber wenn Kathrin wirklich einsteigen will, muss ich vorsorgen. Die werde ich nach allen Regeln der Kunst austricksen. Mit mir nicht! Nicht mit mir!

**Karl:** Ich denke, du wolltest gehörig auf den Tisch hauen.

**Peter:** Das hat keinen Zweck. Da tu ich mir nur selbst weh und muss auch noch einen neuen Tisch kaufen.

**Karl:** Wie willst du die den austricksen?

- Peter:** Ganz einfach. Ich lege mir ein großes Vorratslager an mit allem, was gut schmeckt und satt macht. Essen und Trinken, wenn du verstehst, was ich meine.
- Karl:** Wo willst du denn das Zeug bunkern? In eurer Wohnung geht es doch sicherlich nicht. Da würde die das doch finden. Unsere Mutter hat alles, was hier so rumlag, weggepackt. Und unseren Kühlschrank müsstest du mal sehen. Da gingen die Mäuse weinend laufen. Selbst in Vaters Kantine hat die Bescheid gesagt. Der kriegt dort nur einen Salatteller.
- Peter:** Ich hab da so ein Versteck außerhalb des Hauses. Das alte Baumhaus meines Sohnes. Da geht die nie hin. Da müsstest du hochklettern. Die hat doch Höhenangst. Gut, dass ich das weiß. Da gehe ich nachher gleich groß einkaufen. Das muss dann eine Weile reichen. *(Holt sein Portemonnaie heraus und schaut hinein:)* So wie es aussieht, habe ich gerade noch genug Pinunze dafür. Na ja, in meinen Wagen geht ja einiges rein. Das mache ich nachher, wenn Kathrin bei euch Obstsalat und Möhrensaft zu sich nimmt.. *(Schaut auf die Uhr:)* Ich muss machen, dass ich wegkomme. Ich muss mir schnellstens ein Vorratslager anlegen. Von Möhren und Grünzeug will und kann ich auf Dauer nicht leben. Sagst du deinem Vater wegen der Geburtstagsfeier Bescheid. Die ist am Samstag, wenn sie denn noch stattfindet. Eine Salatparty will ich nicht. Bis neulich. *(Ab durch die Mitte.)*
- Karl:** Also ehrlich, die verheirateten Männer sind doch alles Waschlappen. Warum lassen die sich von ihren Weibern so trietzen? Mit mir könnte das mein Ehegesponst nicht machen. Der tät ich vielleicht was erzählen. Möhren und Grünzeug, pfui Teufel. Wenn Mutter mir damit käme, würde ich mich ganz energisch weigern. Ich bin doch 3 mal 7 Jahr alt. Die kriegt genug Geld von mir. Na ja, dann will ich mal wieder in die Küche. Da steht ja noch mein Eisbein. Hoffentlich, hat Vater nicht daran geknabbert. *(Ab nach rechts. Stößt in der Tür mit Susi zusammen.)*

## 6. Szene

### Susi, Karl

- Susi:** Pass doch auf, du Dussel.
- Karl:** *(noch im Abgehen:)* Du bist doch gegen mich gerannt.
- Susi:** So kann man das auch sagen. Aber du bist eben ein Trampeltier.
- Karl:** Danke gleichfalls.
- Susi:** Mehr fällt dir dazu nicht ein.
- Karl:** Es stimmt doch. Oder?
- Susi:** Weißt du was, du kannst mir mal.
- Karl:** Was denn?
- Susi:** Im Mondschein begegnen.



- Karl:** So viel ich weiß, haben wir gerade Neumond.
- Susi:** So viel dummes Geschwätz auf einmal geht mir gegen den Strich. Ich bin gesättigt und gehe auf mein Zimmer. *(Ab nach links.)*
- Karl:** *(ihr hinterher rufend:)* Ja, geh du mal. Immer wenn du nicht weiter weißt, verdünnisierst du dich.
- Susi:** *(steckt ihren Kopf links durch die Tür:)* Gleichfalls.
- Karl:** Wer so was als Schwester hat, ist gestraft genug. Na ja, dann will ich mal mein unterbrochenes Mahl fortsetzen. *(Will nach rechts. Doch von dort kommt geradezu fluchtartig Helmut. Beide stoßen in der Tür zusammen und reiben sich den Kopf.)*
- Helmut:** Sag mal, bist du von Gott und allen guten Geistern verlassen. Willst du mich foltern?
- Karl:** Warum das denn?
- Helmut:** Wir sitzen am Tisch. Ich muffle mit äußerster Tapferkeit meinen Salat und esse meine beiden Kartoffeln und du hast ein fettes Eisbein vor dir stehen. Dann haust du einfach ab und lässt das Ding vor meiner Nase dampfen. Ich war drauf und dran mich darüber herzumachen. Du bist doch wirklich selten dämlich. Wenn du schon dein fettes Fleisch essen musst, dann iss es auch und hau nicht einfach ab. Es ist für mich schlimm genug, dir zuschauen zu müssen. Du frisst ja wirklich wie ein Schwein.
- Karl:** Dann wäre das Kannibalismus, wenn du verstehst, was ich meine. Aber ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn du mal am Eisbein geknabbert hättest.
- Helmut:** Ich auch nicht. Aber du hättest mal die Augen von Mutter sehen sollen. Die hat mich beobachtet wie ein Luchs. Die hatte die Gabel schon parat, die sie mir in die Hand rammen wollte.
- Karl:** Vielleicht hat sie sogar drauf gewartet, dass du zugreifst.
- Helmut:** Kann durchaus sein. Aber ich war eisern. Diesen Triumph wollte ich ihr nicht gönnen. Ich hatte zwar verstärkten Speichelfluss, aber so viel Selbstachtung auch wieder. Sag mal, hast du nicht irgendetwas zu essen bei dir?
- Karl:** Wo soll ich das denn haben. Etwa in meinen Hosentaschen *(stülpt seine Hosentaschen um:)* Oder hinten? *(Greift sich in die Gesäßtaschen.)*
- Helmut:** Wenn du dort hinten was drin hättest, hättest du das doch mit deinem fetten Schinken zermantscht.
- Karl:** Also das nimmst du sofort zurück.
- Helmut:** Was soll ich zurück nehmen?
- Karl:** Den fetten Schinken.

- Helmut:** *(geht um seinen Sohn herum:)* Da kann ich nichts zurücknehmen. Das ist alles fest angewachsen.
- Karl:** Ha, ha, ha, jetzt hast du mir's gegeben. Dann ist die Sache für mich erledigt.
- Helmut:** *(kläglich:)* Ich hab vielleicht einen Hunger.
- Karl:** Du hast doch eben gut gegessen. *(Macht die Geräusche von Möhrenessen:)* Und auch noch den Duft meines Eisbeines eingeatmet.
- Helmut:** Hör bloß auf damit. Sonst werde ich noch rammdösig.
- Karl:** *(leise:)* Das bist du doch schon.
- Helmut:** Beliebstest du etwas von dir zu geben.
- Karl:** Im Moment nicht. Ich war vorhin erst auf der Toilette.
- Helmut:** Jetzt sind wir aber quitt.
- Helga:** *(kommt von rechts aus der Küche:)* Sagt mal, was sind das denn neuerdings für Sitten. Einfach vom Tisch aufstehen und ins Wohnzimmer gehen. Wir sind noch gar nicht fertig mit dem Essen. Das kommt nicht wieder vor. Darauf könnt ihr euch verlassen. Auch Susi haut einfach ab. Sind wir vielleicht die Familie Huddel und Brassel?
- Karl:** Ich dachte....
- Helga:** Seit wann denkst du denn? Das ist doch bei dir was ganz Neues.
- Karl:** Also jetzt tust du mir aber Unrecht.
- Helga:** So, tu ich das? Du hast deinen Kopf doch nur, um eine Mütze aufsetzen zu können.
- Karl:** Aber Mutter...
- Helga:** Still jetzt! *(Zu beiden Männern:)* Haben wir uns verstanden?
- Helmut:** Natürlich, wir sprechen doch beide Deutsch.
- Helga:** *(will etwas sagen, winkt dann ab. Zu Helmut:)* Drinnen steht noch ein Glas Saft für dich.
- Helmut:** *(gespielt euphorisch:)* Was, ein Glas Saft, darauf habe ich mich schon den ganzen Tag gefreut. *(Grimassen schneidend rechts ab.)*
- Helga:** Ich muss mit dir mal ein erstes Wort reden.
- Karl:** Oh weh, wenn du so anfängst.
- Helga:** Es dürfte dir ja nicht entgangen sein, dass wir beiden eine Abmagerungskur machen.
- Karl:** Weiß ich doch.

- Helga:** Du stehst einfach auf und lässt dein Essen einfach stehen.
- Karl:** Ich bin doch noch gar nicht fertig damit.
- Helga:** Umso schlimmer. Willst du deinen Vater eventuell zur Weißglut bringen? Der arme Kerl war bisher so tapfer, das hätte ich ihm gar nicht zugetraut. Und dann mampfst du dein Eisbein und lässt es auch noch stehen. *(Energisch:)* Damit wir uns verstehen, das lasse ich nicht noch einmal durchgehen. Sollte das noch einmal vorkommen, setze ich dich auch auf Salat und Möhren. Es wäre sowieso besser, ihr beide würdet euch beteiligen. Du hast es sogar nötiger als wir. Ich habe auch keine Lust, mehrere verschiedene Mahlzeiten zu kochen. Ich warne dich noch mal ausdrücklich, mein lieber Freund. Deinem Vater tut die Kur gut und mir auch. Ich habe schon fünf Kilo abgenommen und Vater auch schon drei. Bald sind wir beide nur noch Striche in der Landschaft.
- Karl:** Keine Bange, ich helfe Vater nicht, sich gegen eure Diät zu vergehen.
- Helga:** Dann ist es ja gut. Da fällt mir ein, der ist doch nicht etwa allein in der Küche. *(Hastig nach rechts.)*
- Karl:** Die mit ihrer Fastenkur. Das ist ja alles nicht mehr normal. Aber es ist ja ihre Gesundheit.
- Helga:** *(kommt mit ihrem kauenden Helmut aus der Küche:)* Jetzt hab ich dich in flagranti erwischt. *(Zu Karl:)* Du Dösbaddl hast dein halb angenagtes Eisbein stehen lassen. Den Rest hat dein Vater abgenagt. Unglaublich das. *(Zu Helmut:)* Das wird ein Nachspiel haben. So viel Fresssucht hätte ich dir gar nicht zugetraut. Nagt der doch wie ein Hündchen einen Knochen ab, an dem sein Sohn schon rumhantiert hat. Das hätte ich eigentlich fotografieren müssen. Hätte nur noch gefehlt, dass du auch noch wie ein Hund auf dem Fußboden rumgekrochen wärst und die Krümel aufgeschleckt hättest. Beim nächsten Mal passe ich besser auf, darauf kannst du dich verlassen.
- Karl:** Aber Mutter, das wollte ich doch nicht. Ich hab doch gedacht, am Knochen ist nichts mehr dran.
- Helga:** Offenbar noch genug, das sich dein Vater noch voll fressen konnte. Schau mal an, was der für ein fettiges Maul hat. *(Zu Helmut:)* Beim nächsten Mallernst du mich richtig kennen, du Waschlappen. Schäm dich!
- Helmut:** *(kleinlaut:)* Ich schäme mich ja auch. Aber ich hatte so einen Hunger und dann stand da das halbabgeknabberte Eisbein.
- Helga:** Ein bisschen mehr Selbstbeherrschung hätte ich von dir schon erwartet. Entweder wir ziehen das durch oder wir lassen es bleiben.
- Helmut:** *(schnell:)* Lassen wir es bleiben!
- Helga:** Das könnte dir so passen. Nichts da, wir setzen die Fastenkur fort. Wirst sehen, wenn wir durch sind, fühlst du dich wie ein anderer Mensch.
- Helmut:** Ich will aber gar kein anderer Mensch werden.
- Helga:** Das bestimmst du nicht, damit wir uns richtig verstehen.

**Helmut:** *(kleinlaut:)* Ja, Helga.

**Helga:** *(zu Karl:)* Du hängst doch den ganzen Tag nur rum. Geh doch in einen Sportverein oder meinetwegen in ein Fitnessstudio.

**Karl:** Was soll ich da? Wenn ich dorthin komme, werden die anderen doch alle gelb vor Neid.

**Helga:** Nein, die lachen sich alle tot. Bei deiner vermatschten Figur.

**Karl:** Das war zu viel. Das muss ich mir nicht sagen lassen. Ich gehe.

**Helga:** Meinetwegen geh, aber ausnahmsweise mal zu Fuß.

**Karl:** Wozu hab ich ein Auto.

**Vorhang - Ende 1. Akt!**